

Mittendrin

Ein Quartals-Magazin der



Lebenshilfe
Havelland e.V.

In der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Havelland e.V.

Tränen in den Augen



Da staunten die Klienten der Tagesförderstätte nicht schlecht: Im November kam ein ganz besonderer Besuch in die Einrichtung der Lebenshilfe. Falkner Achim Häfner war mit seinen Eulen angereist, um insbesondere Jasmin Kujawa eine Freude zu machen.

Am 13. November durften sich die Klienten der Tagesförderstätte in der Lebenshilfe Havelland über einen ungewöhnlichen Besuch freuen. Achim Häfner von der Falknerei Bisterschied war extra mit seinen Therapie-Eulen aus Rheinland-Pfalz angereist, um den Besuchern der Tagesförderstätte ein besonderes Lächeln ins Gesicht zu zaubern - ein Lächeln mit „Glitzer“.

Diese Momente mit den Tieren, die man selbst in freier Wildbahn kaum zu Gesicht bekommt, haben bei dem ein oder anderen Besucher der Tagesförderstätte sogar für ein Tränchen der Rührung und Begeisterung in den Augen gesorgt, sagt Ines Kujawa (54) als Initiatorin dieser sehr gelungenen Überraschung.

Sie hatte den "Falkner der Herzen" ein Jahr zuvor bei einem Spaziergang mit ihrer Tochter Jasmin in Kremmen

kennengelernt. Ines Kujawa erinnert sich: "Es war reiner Zufall, dass wir uns trafen." Was als Spaziergang durch das berühmte Scheunenviertel begann, wurde am Ende zu einem Gänsehautmoment mit nachhaltiger Wirkung.

Ines Kujawa ist die Mutter von Jasmin (21), die inzwischen seit über einem Jahr die Tagesförderstätte der Lebenshilfe Havelland besucht. Zuvor ging sie in die Obelin-Schule in Potsdam und davor in die Kita der Lebenshilfe. Ines Kujawa: "Jasmin liebt die Musik. Sie singt leidenschaftlich gern und ihre Betreuerin Gabi fördert das auch sehr intensiv vor Ort." Die Tagesförderstätte der Lebenshilfe besucht Jasmin, da sie mit ihrer Infantilen Cerebralparese (ICP) zwar durchaus viele Dinge alleine stemmen kann, es aber auch genug Situationen gibt, in denen sie Unterstützung benötigt.

Ines Kujawa: "Wenn ich meine Tochter beschreiben soll, dann würde ich sagen, sie ist ein singender Sonnenschein. Jasmin ist eigentlich ständig am Lachen und hat eine sagenhafte Präsenz. Wenn Jasmin im Raum ist, merkt man das auch. Außerdem ist sie unheimlich emphatisch und abenteuerlustig. Sie möchte gern ständig unterwegs sein und die

Dinge selbst sehen und erleben."

Als Mutter und Tochter im vergangenen Jahr in Kremmen auf den Falkner mit seinen Eulen stießen, war dies ein magischer Moment, so Ines Kujawa: "Jasmin ist sehr proaktiv und hat keine Angst vor Tieren. Sie hatte direkt eine Weißgesichtseule auf die Hand genommen. Die Interaktion der beiden zu beobachten, war sagenhaft."

So eine Erfahrung sollten auch die anderen Klienten der Tagesförderstätte machen dürfen - und so setzte sich Ines Kujawa mit Falkner Achim Häfner und seiner Frau in Verbindung, um ein Treffen in der Lebenshilfe zu arrangieren.

Achim Häfner: "Bei uns kann man einem Greifvogel so nah wie noch nie zuvor sein. Unsere Tiere sind Therapievögel. Man kann sie streicheln, kuscheln, küssen und lieben. Wir fahren durch ganz Deutschland, besuchen Einrichtungen wie die Lebenshilfe hier in Falkensee, und begleiten die Menschen ehrenamtlich. Unser Ziel ist es, den Menschen die Tiere nah zu bringen, ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, sie aus ihrem Alltag herauszuholen, sie zu entschleunigen, einfach mal inne zu halten und den Moment zu genießen."

Sarah Schmidtchen ist die Einrichtungsleiterin der Tagesförderstätte: "Die Ruhe der Tiere war überwältigend. Die großen Eulenaugen schauten sehr aufmerksam, als die Tiere in die erste der drei Gruppen der Tagesförderstätte kamen. Zunächst waren es zwei Weißgesichtseulen aus Afrika und ein Brahmakauz aus Asien. Dann kam auch noch eine große, wunderschöne Schleiereule, die unsere Klienten allein schon wegen ihrer Größe verückte."

Eines ist klar: Dieser Tag war für alle Teilnehmenden etwas ganz Besonderes. Es ist zu wünschen, dass aus der Zufallsbegegnung am Ende eine hoffentlich fortlaufende Tradition wird. Achim Häfner wurde bereits dazu eingeladen, die Bewohner der Tagesförderstätte im November 2024 noch einmal mit seinen Eulen zu besuchen. (Text: Sonja Schröder/cs, Fotos: Ines Kujawa)



Geleitwort



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Vereinsmitglieder, seien Sie begrüßt!

Wie es so üblich ist, wünscht man sich ja am Anfang eines jeden neuen Jahres viel Glück und Erfolg. Dies war auch für den Aufsichtsrat der Lebenshilfe Havelland so. Wenn ich jetzt am Ende des Jahres 2023 zurück blicke, stelle ich fest, dass es neben sehr vielen positiven Dingen auch Ereignisse gab, die nicht so sehr erfreulich waren. Wir, der Aufsichtsrat, wurden plötzlich vor eine Aufgabe gestellt, mit der wir so nicht gerechnet hatten.

Unser derzeitiger Geschäftsführender Vorstand, Markus Janitzky, hatte uns Mitte des Jahres mitgeteilt, dass er die Lebenshilfe zum Ende des Jahres verlassen wird. Nachdem wir den anfänglichen Schock überwunden hatten, galt es für uns nun die Weichen für einen reibungslosen Übergang zum Neuanfang zu stellen.

Eine Aufgabe des Aufsichtsrates ist es, einen geeigneten geschäftsführenden Vorstand zu finden und einzustellen. Wir haben zahlreiche Bewerbungsgespräche geführt und konnten letztendlich aus dem Bewerberkreis Herrn Christoph Maaß als neuen geschäftsführenden Vorstand gewinnen. Herr Maaß verfügt über umfangreiche Berufserfahrung in sozialen Einrichtungen und wir sind davon überzeugt, dass er sich schnell in die Belange der Lebenshilfe Havelland einarbeiten wird. Wir wünschen Herrn Maaß im Interesse aller viel Erfolg und sehen einer guten Zusammenarbeit entgegen. Herrn Markus Janitzky danken wir für seine überaus erfolgreiche Arbeit in den letzten Jahren, insbesondere aber für seine professionelle und vertrauensvolle, aber auch sehr menschliche Art, mit der er sein Amt ausgeübt hat.

Detlef Mohri
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Lebenshilfe Havelland e.V.

mittendrin

mittendrin in dieser Ausgabe von "Unser Havelland" wollen wir Ihnen berichten aus und von der Welt der Lebenshilfe. Wir erzählen Ihnen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung oft am Rand stehen, aber genau hierhin gehören – in die Mitte unserer Gesellschaft. Es geht dabei auch um Menschen und ihr Engagement für die verbesserte Teilhabe am Leben in unserer Region. Wir möchten die Leser einladen, selbst aktiv daran mitzuwirken, dass es bei uns noch normaler wird, verschieden zu sein. (Markus Janitzky)

Neue Spenden

Für die Zuwendung von Spenden möchte sich die Lebenshilfe Havelland bedanken bei:

Frau S. Felgentreu
Frau B. Ewert
Herr Dr. A. Krannich
Herr I. Liebenow
Frau J. Stüben
Herr S. Patrick
Fam. K. + M. Bressel
Frau F. Altenberger & Herr G. Findt
Stand: 20.12.2023

Möchten auch Sie helfen? Nutzen Sie unser

Spendenkonto:
Mittelbrandenburgische Sparkasse
BIC: WELA DED1 PMB
IBAN: DE79160500003812012706



Impressum

Herausgeber „mittendrin“:
Lebenshilfe Havelland e.V.
Bahnhofstr. 32
14612 Falkensee
Tel.: 03322 - 27 369 80
email@LebenshilfeHavelland.de
www.Lebenshilfe-Havelland.de

Chefredaktion (verantwortlich):
Markus Janitzky
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:
Pressebüro Typemania GmbH
Carsten Scheibe
Tel.: 03322 - 5008 0

Die eigenständige Lebenshilfe-Publikation „mittendrin“ erscheint vier Mal im Jahr als Einleger und Sonderpublikation in „Unser Havelland“. Das Pressebüro Typemania unterstützt die Lebenshilfe bei der Erstellung, Gestaltung und Produktion dieser Seiten.

Markus Janitzkys Zeit als Vorstand endet

Ein Blick zurück



Markus Janitzky übergibt seine Amtsgeschäfte als Geschäftsführender Vorstand der Lebenshilfe Havelland am 2. Januar an Christoph Maaß. In diesem Artikel schaut er auf seine Arbeit der letzten Jahre zurück.

Mehr als 70 Kilometer Entfernung zur Arbeit waren mir auf Dauer ganz schön weit. So dachte ich jedenfalls vor gut zehn Jahren, als ich mich entschloss, meine Arbeit als stellvertretender Geschäftsführer beim Gemeinschaftswerk in Nauen zu beenden und mir eine neue Aufgabe näher an meiner Heimatstadt Bernau, wo ich mit meiner Familie seit fast 30 Jahren lebe, zu suchen.

Im Herbst 2013 studierte ich also die Stellenanzeigen und fand eine Stelle, auf die ich mich einfach bewerben musste. Die Lebenshilfe Havelland suchte kurzfristig einen neuen Geschäftsführer und perspektivisch auch einen Vorstand. Die Vorstellung, selbst als Chef all das besser machen zu können, was ich bisweilen an meinen eigenen Vorgesetzten kritisiert hatte, ließ mich meine Überlegungen zur Verbesserung der persönlichen Work-Life-Balance hintastellen und ich war überglücklich, dass man sich am Ende des Bewerbungsverfahrens für mich entschied.

Ab dem 1. Februar 2014 fuhr ich also nur noch 62 Kilometer nach Hause.

Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Begegnungen mit Herrn Kaufhold, dem Mitgründer des Vereins, der die Geschäftsführung nach der abrupten Trennung von meinem Vorgänger bereits vier Monate lang rein ehrenamtlich übernommen hatte. Es beeindruckte mich, dass er selber bereit war, die Hauptverantwortung für den stark von seiner langjährigen Arbeit geprägten Verein an mich abzugeben, weil er erkannt hatte, dass er sein Engagement

aus gesundheitlichen und familiären Gründen würde herunterfahren müssen.

Was er auch wusste - und was mir erst nach und nach immer klarer wurde, war, vor welchen schwierigen Aufgaben der Verein im Februar 2014 stand. Als ideell geprägte Organisation sehr engagierter Eltern von Kindern mit geistigen Behinderungen war der Verein seit seiner Gründung im Jahr 1991 zu einem mittleren sozialen Unternehmen mit ca. 100 Angestellten herangewachsen. Dieses Wachstum war nur möglich, weil vor allem die 90er und 2000er Jahre eine Zeit des Auf- und Umbruchs in den neuen Bundesländern waren. Es gab viele Fördermöglichkeiten zum Bau sozialer Einrichtungen, die der Verein klug nutzte, um den Neubau einer Wohnstätte für Menschen mit geistigen Behinderungen, einer Integrationskita, einer Tagesförderstätte und eines Lebenshilfe-Centers zu realisieren.

Finanziell konnte der Verein diese Aufbauarbeit und die hohen Investitionen nur leisten, indem man bei den Personalkosten sparte, so gut es ging. Dieses Konzept funktionierte vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosenquoten bis in die 2000er Jahre noch sehr gut. Als ich am 1. Februar 2014 Geschäftsführer wurde, war jedoch abzusehen, dass wir diese Niedriglohnpolitik angesichts eines Paradigmenwechsels auf dem Arbeitsmarkt nicht fortführen konnten.

In den zehn nun zurückliegenden Jahren wurde es zu einer meiner wichtigsten Aufgaben, die wirtschaftliche Kraft des Vereins so zu stärken, dass wir die Gehälter der Mitarbeitenden schrittweise auf das Niveau des öffentlichen Dienstes anheben konnten - ein Ziel, das wir erst in diesem Jahr vollständig erreicht haben. Dabei konnten wir unsere Betreuungsangebote weiter

ausbauen: Mit Aufbau des inklusiven Hortes „Schlaufüchse“ und der Gründung von zwei Klein-WGs für das Ambulant Betreute Wohnen haben wir in dieser Zeit Unterstützungsangebote, für die im Havelland großer Bedarf besteht, ausgebaut.

Wichtig war in den letzten Jahren auch die Modernisierung unserer Verwaltung und die Digitalisierung wesentlicher Organisations- und Steuerungsprozesse. Die vielen sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder, die sich aus unserem breitgefächerten Spektrum sozialer Dienstleistungen ergeben, können nur über digitale Lösungen effektiv gesteuert und kontrolliert werden.

Ab 2014 führten wir in Zusammenarbeit mit der Berliner IT-Firma Bolz ein Client-Server-System ein und statteten nach und nach alle Leitungskräfte mit Laptops aus. Nachdem wir vor zwei Jahren ein digitales Dokumentenmanagement eingeführt haben, können nun auch bei uns Büroaufgaben problemlos im Homeoffice erledigt werden, was uns als Arbeitgeber attraktiver macht.

Wenn man mich heute fragt, was denn die schwierigste Aufgabe war, die ich als Geschäftsführer und Vorstand meistern musste, dann würde ich sagen: Sich so um die Menschen zu kümmern, dass sie nicht nur gern zur Arbeit kommen, sondern diese auch engagiert und mit hoher Qualität verrichten. Wichtig ist es in so einem bunten Unternehmen wie der Lebenshilfe Havelland e.V. aber auch, Sorge zu tragen, dass die Mitarbeitenden gut mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus anderen Arbeitsbereichen zusammenarbeiten. Hier haben wir eine Kultur des Miteinanders entwickelt, die uns geholfen hat, auch schwierige Zeiten, z.B. in der Corona-Pandemie, gut zu meistern.

Gern denke ich an Momente zurück, wo eben dieses Miteinander besonders gut funktioniert hat. So erinnere ich mich an die tolle Jubiläumsfeier 2016, die vielen Spielabende mit dem Rat Behinderter Menschen, die erste Impfung unserer Bewohner in der Corona-Pandemie, die besondere Arbeitstagung mit allen Leitungskräften auf Hiddensee und viele andere Begegnungen.

Seit einiger Zeit merke ich, dass ich nicht jünger geworden bin. Heute erscheinen mir schon die „nur noch“ 62 Kilometer nach Hause als viel zu weit. Daher ist jetzt die Zeit für eine Veränderung.

Ich danke dem Verein, dem Aufsichtsrat, allen Mitarbeitenden und den Menschen in der Lebenshilfe Havelland, für die wir letztlich unsere Arbeit tun, für das große Vertrauen, das Sie mir in den vergangenen knapp zehn Jahren entgegengebracht haben. Ich war sehr gern Geschäftsführer und Vorstand dieses großartigen Vereins.

Markus Janitzky
Geschäftsführender Vorstand



Neue Spitze an Bord



Markus Janitzky gibt den Staffelstab weiter. Er verlässt den Verein. Der neue Geschäftsführende Vorstand ist ab sofort Christoph Maaß. "mittendrin" hat sich mit dem neuen Kopf der Lebenshilfe Havelland getroffen, um einen ersten Eindruck vom neuen Chef zu gewinnen.

Lieber Herr Maaß, willkommen in der Lebenshilfe Havelland. Können Sie uns etwas mehr über sich verraten? Wie alt sind Sie, wo sind Sie aufgewachsen, was sind Ihre Hobbys, wo wohnen Sie?

Christoph Maaß: "Ich bin 56 Jahre alt und bin in Korbach und Lüneburg aufgewachsen. Ich wohne heute in der Nähe von Burg.

Meine Hobbys sind Fahrrad fahren, ich habe viele Jahre Trompete gespielt und ich versuche gerade, meine Kochkenntnisse zu vertiefen."

Können Sie uns etwas über Ihren bisherigen beruflichen Werdegang erzählen? Wo haben Sie bislang gearbeitet und warum haben Sie sich für das Sozialwesen begeistert?

Christoph Maaß: "In meiner Heimatstadt haben wir in der Nähe der Lebenshilfe gewohnt. Regelmäßig ging eine Gruppe

dieser Einrichtung an unserem Haus vorbei - und so hat sich schon in frühen Jahren ein erster Kontakt entwickelt. Aus diesen frühen Erfahrungen reifte bei mir der Wunsch, eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zu beginnen.

So ist es dann auch gekommen. Meine ersten beruflichen Erfahrungen habe ich bei der Lebenshilfe in Lüneburg und in Hannover gesammelt.

Später habe ich dann Heilpädagogik studiert und meine Kenntnisse im betriebswirtschaftlichen Bereich erweitert. Ich habe in meinem Leben unterschiedliche soziale Einrichtungen geleitet.

Menschen mit Hilfebedarf zu unterstützen und sie bei der Entwicklung zu begleiten, begeistert mich seit mehreren Jahrzehnten. Es gefällt mir, wenn ich gute Rahmenbedingungen und Raum zur persönlichen Entfaltung schaffen kann, wenn Menschen gerne in unsere Einrichtungen kommen und sich gut aufgehoben und angenommen wissen."

Sie haben Ihre ersten beruflichen Schritte bei der Lebenshilfe unternommen. Was hat Sie dazu bewogen, nun wieder zur Lebenshilfe zurückzukehren? Schließt sich ein Kreis?

Christoph Maaß: "Die ersten beruflichen Erfahrungen sind mir sehr positiv in Er-

So helfen Sie der Lebenshilfe Havelland: Ganz einfach spenden

Sie möchten der Lebenshilfe Havelland etwas Gutes tun? Das ist kein Problem - und es kostet Sie keinen einzigen Cent. Sie brauchen nur beim Online-Shopping eine Spendenseite "zwischenzuschalten" - und schon erhalten wir direkt von den Online-Shops eine kleine Bonuszahlung von rund 5 Prozent. Gelistet sind wir inzwischen bei „We Can Help / Bildungsspender“ und „gooding“. Verwenden Sie einfach die beiden Links www.bildungsspender.de/lebenshilfe-havelland und www.gooding.de/lebenshilfe-havelland-e-v-109251/toolbar.

innerung geblieben. Da sich nun die Chance bot, hier im Landkreis Havelland zur Lebenshilfe zurückzukehren, habe ich nicht lange überlegen müssen und freue mich darauf, meine Erfahrungen an dieser Stelle einbringen zu dürfen."

Was zeichnet die Lebenshilfe Havelland aus, was gefällt Ihnen hier am Angebot und den einzelnen Komponenten besonders gut?

Christoph Maaß: "Zuerst ist an dieser Stelle die langjährige Erfahrung zu nennen. Seit über 30 Jahren hat die Lebenshilfe Havelland die Vision, sich für Menschen mit Hilfebedarfen einzusetzen, und für diesen Personenkreis die besten Rahmenbedingungen für deren Entwicklung zu schaffen. Die unterschiedlichen Angebote bilden eine Vielfalt für beeinträchtigte Menschen. Es ist schön zu sehen, dass alle Altersgruppen hier angesprochen und in den Förderprozess eingebunden werden. Das gesamte Spektrum gibt einen wichtigen Impuls für ein 'Mittendrin statt nur dabei!'"

Was fällt Ihnen auf, was man noch ausbauen, optimieren, verändern oder ergänzen müsste bei der Lebenshilfe Havelland?

Christoph Maaß: "Ich nehme in der Lebenshilfe Havelland ein angenehmes Miteinander wahr, es ist mir sehr wichtig, diese guten Prozesse zu halten und gemeinsam weiterzuentwickeln. Was sich miteinander verändern oder ergänzen kann, wird die Zeit bringen."

Wie würden Sie Ihren persönlichen Stil bei der Arbeit beschreiben? Auf was müssen sich die Kollegen einstellen?

Christoph Maaß: "Besonders wichtig ist es mir, eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Kolleginnen und Kollegen sollen gerne in die Lebenshilfe kommen. Die Menschen, mit denen ich zusammen tätig bin, sollen sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen und Freude an ihrer Tätigkeit haben.

Ich glaube, ich habe ein gutes Gespür für Menschen. Es ist meine 'soziale Antenne'.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, setze ich auf eine gute Kommunikation miteinander, und darauf, gemeinsam Projekte zu entwickeln."

Wenn Sie politisch an den Stellschrauben drehen könnten: Was würden Sie im Sinne der Menschen mit Behinderungen in Deutschland verändern?

Christoph Maaß: "Innerhalb der Politik würde ich mir wünschen, dass grundsätzlich Menschen mit Hilfebedarf nicht mehr etwas Besonderes sind. Es ist normal, unterschiedlich zu sein." (Fotos: CS)



Lebenshilfe Havelland e.V. auf Weihnachtsmarkt

Auf der Angerweihnacht

Am 2. Dezember fand in Falkensee einmal mehr die Angerweihnacht statt - direkt vor dem "Haus am Anger". Dieser Weihnachtsmarkt ist etwas ganz Besonderes. Hier sind nämlich keine kommerziellen Anbieter erlaubt. Stattdessen nutzen die regionalen Vereine die bereitgestellten Buden, um vor Ort leckere Speisen oder selbstgemachte weihnachtliche Dekoartikel anzubieten. Auf diese Weise

lässt sich die Vereinskasse etwas verbessern. Außerdem kommt man mit den Bürgern der Stadt ins Gespräch, die traditionell immer sehr zahlreich auf der Angerweihnacht erscheinen.

Auch die Lebenshilfe Havelland war mit einem eigenen Stand vor Ort - und zeigte sich somit einmal mehr im Zentrum der Gesellschaft. Es wurden selbstgebastelte Weihnachtssterne verkauft. (Foto: CS)



45 Kinder haben ihre Laternen selbstgebastelt

Laternenfest in Falkensee



Am 9. November leuchteten oben die Sterne und unten auf der Erde die Kinderaugen und Laternen.

Der Hort der Lebenshilfe zog an diesem Tag mit knapp 45 Kindern und ihren Eltern gemeinsam um die Häuser. Bei Gesang und hervorragender Stimmung präsentierten die Hortkinder dabei ihre selbstgebastelten Laternen. Sie hatten sie zuvor im Hort aus Papptellern und Transparentpapier selbst hergestellt. Insbesondere die "Löwen-Laternen" standen an diesem Abend ganz besonders hoch im Kurs.

Andrew Graham, der selbst im vergangenen Jahr noch seinen Sohn im Hort der Lebenshilfe gut versorgt wusste, hatte sich auch in diesem Jahr wieder dazu bereit erklärt, dem liebevoll organisierten Laternenfest eine ganz persönliche Note zu geben. Der Berufsmusiker trat gemeinsam mit seiner 15-jährigen Tochter auf. Beide sangen und spielten dazu Gitarre.

Wem dadurch noch nicht warm genug ums Herz wurde, konnte sich bei einem Glühwein oder Kinderpunsch am gemütlichen Lagerfeuer aufwärmen und

dabei ein Stockbrot oder eine warme Würstchensuppe genießen.

Der Inklusive Hort der Lebenshilfe heißt "Die Schlaufüchse". Auf einer Fläche von 140 Quadratmetern gibt es eine tolle Spiel-, Lern- und Bewegungslandschaft für insgesamt 50 Kinder - darunter auch einige Kinder mit Beeinträchtigungen, die ein besonderes Maß an Aufmerksamkeit benötigen.

Anke Rohmann (58) ist die Hortleitung: "Bei uns im Hort kommen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen. Sie besuchen in der Regel die 1. bis 4. Klassen der Grundschule. Wir betreuen sie vor Ort, bis sie am Nachmittag von ihren Eltern abgeholt werden."

Anke Rohmann: "Unser Team besteht aus fünf Personen. Wir haben die Organisation vom Laternenfest komplett allein gestemmt und sind sehr stolz auf unsere Besucherquote. Nur ganz wenige Kinder haben beim Fest gefehlt, weil sie gerade krank waren. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr mit all seinen Highlights." (Text/Fotos: Sonja Schröder)



Lebenshilfe Havelland e.V.

30. März 1934
4. Dezember 2023

Klaus Leuschner

Am 7. Dezember 2023 verstarb unser Vereinsmitglied Klaus Leuschner. Wir gedenken seiner in großer Dankbarkeit für das langjährige aktive Mitwirken in unserem Verein und wünschen den Angehörigen Trost in dieser schweren Zeit.

Erste Übernachtung im inklusiven Hort
„Die Schlaufüchse“

Nächtliches Abenteuer



Am 7. Juli 2023 haben einige Kinder zum allerersten Mal im Hort "Die Schlaufüchse" der Lebenshilfe Havelland übernachtet.

Es waren die Kinder der 4. Klasse, die inzwischen den Hort verlassen haben. Sie hatten sich das Abenteuer Übernachten zum Abschied gewünscht.

Anke Rohmann ist die Hortleiterin: "Wir sind nach Spandau zu McDonalds gefahren, um dort Abendbrot zu essen. Danach ging es zurück in den Hort, um einen Film zu gucken und einfach, um Spaß zu haben. Den Ablauf bei der Übernachtung haben sich die Kinder selbst überlegt. Es war,

wie erwartet, ein sehr langer Abend, da die Kinder natürlich nicht allzu früh ins Bett wollten. Und morgens waren fast alle auch wieder sehr früh wach. Schön war zu sehen, wie glücklich und entspannt die Kinder waren. Es hat allen gut gefallen."

Am Samstag früh kamen dann die Eltern und mit deren Hilfe gab es ein großes und leckeres Frühstücks-Büfett. Alle haben zusammen gefrühstückt und Zeit gehabt für nette Gespräche. Die erste Hortübernachtung hat allen – den Kindern und den Erzieherinnen und Erziehern sehr viel Spaß gemacht. Das wird sicher wiederholt werden. (Anke Rohmann)



**Lebenshilfe
Havelland e.V.**

Lebenshelfer (m/w/d) gesucht! Willkommen im Team!

- Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle:
 - **Mitarbeiter (m/w/d) für 30-40 Wochenstunden / Osthavelland**
- Ambulant betreutes Wohnen
 - **Betreuer (m/w/d) für 20 Wochenstunden / Falkensee & Nauen**
- Wohnstätte
 - **Dauernachtwache 30 Wochenstunden (m/w/d)**

Bewirb Dich über

